

Merseburger Tageblatt

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Monat, 1 Pf. pro Tag. ...

Kreisblatt

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Monat, 1 Pf. pro Tag. ...

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Ämtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 70.

Donnerstag, den 3. April 1919.

159. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen

Seite 6 bezr.:

Nebernahme des Landratsamtes.
Borarrbeitung für die Nachwahrregulierung der Saale.

Tageschronik

Der Generallstreik an der Ruhr noch nicht allgemein.
Neigung zum Nachgeben bei der Entente?
Starke Unstimmigkeiten bei der Friedenskonferenz.
Geheime Instruktionen an Frankreich.
Einführung auch in England.
Verfassungsrechtliche Veranlassung des Rätelstoffs.

Spartakus im Reich.

Entstehung der vier Bergarbeiterverbände.
Bodum, 1. April. Die Vorstände der vier Bergarbeiterverbände besetzten sich gestern mit der Frage im Ruhrbezirksgebiet vor naheliegender Entscheidung an:
Die Arbeiterorganisationen müssen als einheitliche Vertretungsfunktion vor dem Vereinbarwerden mit dem Arbeitgeberverband stehen, sind aber nicht Gegner der Geschäftsständesicht, sondern sind der Überzeugung, daß diese Schlichterfunktion mit Rücksicht auf die allgemeine Einführung des Arbeitsvertrages der Bergarbeiter in gegenwärtiger Zeit für die deutsche Volkswirtschaft erträglich ist. Nach den bisherigen Erfahrungen ist die Arbeitsförderung immer weiter zurückgegangen und durch Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not in erschreckendem Maße gestiegen. Darum stehen wir auf dem Standpunkt, daß die allgemeine Einführung der Schlichterfunktion ist und daß vor allem die Selbstverwaltung für Arbeiter unter Tage durch die nahe bevorstehenden Friedensverhandlungen international festgelegt werden muß. Wenn einzelne Bergarbeiter trotz der vorliegenden schweren Lebenslagen die Selbstverwaltung betriebsfremd betrachten, so können wir an dieser Forderung nichts ändern, zumal sich ein Teil der Generalarbeitervereine, wenn auch unter Vorbehalt, damit abgefunden hat. In den letzten Tagen wird wieder für einen Generallstreik Propaganda gemacht und dabei behauptet, daß die vier Bergarbeiterverbände nachdrücklich alle beizutretenden Arbeiter, sich an dem Generallstreik zu beteiligen.

Die Lage im Ruhrrevier.

Ueber die augenblickliche Lage geben die „Z. R. N.“ folgende Darstellung:
Innerhalb der Arbeiterlichkeit gehen auch heute noch, nachdem die Reuevermittlung der Generallstreik beschlossen hat, die Auffassungen auseinander. Es besteht eine starke Stimmung, die dem Streik durchaus abgeneigt ist und die sich der Einflüsterung in die Äußersten Gefahren, die der allgemeine Streik für das deutsche Wirtschaftswesen überhaupt, wie auch für die Ruhrbezugsleute im Besonderen, nicht verheißt. Die Propagandisten des Generallstreiks sind in der Handhabe die Unabwägbarkeit und die Komplexität, die in den letzten Tagen im Ruhrrevier eine große Anzahl ihrer auswärtigen Anhänger zusammengezogen haben. Unter den unwürdigen Elementen, die die dortige Arbeiterlichkeit fortgesetzt aufwachen, befinden sich viele Berliner Mittelheische, Leute aus Hamburg, Bremen usw. Es sind kaum Bergarbeiter darunter, weswegen der Streik unter der böhrenständigen Arbeiterlichkeit vielfach Mißtrauen und auch Mißbilligung hervorruft.
Gegen die aufgeschlossenen 11 Forderungen macht sich nicht nur bei den Unternehmern, sondern auch bei dem einschlägigen Teil der Arbeiterlichkeit Mißbilligung geltend. Die meisten Geschäftsstellen haben in den letzten Monaten, wie ich mich durch äffermäßige Nachweise überzeugen konnte, Defizite aufzuweisen, die bei einzelnen Firmen monatlich in die Millionen gehen. Und dies trotz der sehr erheblichen Erhöhung der Rohlenpreise!
Was die nächsten Tage bringen werden, ist schwer zu sagen. Es ist anzunehmen, daß die Arbeiterlichkeit der Generallstreikparole folgen wird. Es besteht aber für denjenigen, der freien Einblick in die Verhältnisse hat, noch die Hoffnung, daß dieser Streik nicht von langer Dauer sein wird.

Das Ruhrrevier im Belagerungszustand.

Bodum, 1. April. Die Verhängung des Belagerungszustandes über das Ruhrrevier hat hier große Ueberraschung hervorgerufen. Bodum selbst ist ganz ruhig. In der Stadt hat man keinerlei Anzeichen von Streik. Auch in der Nachbarschaft der anstehenden Lehen herrscht Ruhe. Die Presse wird geleitet es meist unter dem Druck einer Mitarbeit. So wurde auf der „Karloline“ die bereits eingeleitete Verlegung von einer Gruppe Streikender, die von den Dannebornmännern kamen, zur Wiederzufahrt genötigt. Die Verlegung der Bergarbeiter ist ebenfalls nicht von Erblirung erfüllt gegen die Verhältnisse. Man hört, daß der von den Essener Wählern proklamirte Generallstreik auch diesmal im Saale verlaufen wird. Die Anführung der Regierung, daß die streikenden Bezirke von der Versorgung mit ausländischen Lebensmitteln ausgeschlossen werden sollen, hat keinen Eindruck gemacht. Ueber die allgemeine Streikfrage hat man noch kein festes Bild gewonnen. Man sieht in den Verhältnissen der „Woni Genis“, „König Ludwig“, „Gehules“, „Wolffsberg“ und „Selene Amalie“ eingetreten. Wie aus Gellensfischen verläuft, soll im vorliegenden Bericht der Streik vermehrt festgestellt sein.
Nach den bei den Bergarbeiterorganisationen in dessem Abend vorhergehenden Bescheiden haben in der Frühzeit auf 75 bis 80 Schichtanlagen etwa 58 000 Mann im Streik. Ueber die Mittagszeit liegen noch keine abschließenden Berichte vor. Soweit sich übersehen läßt, wird der Streik nur im mittleren Ruhrrevier von Dortmund bis Bochum festgesetzt. Im Elberfeld, Elberfeldhale und Hamburg er Regier arbeitet alles bis auf eine kleine Minderheit. Die kommunalpolitischen Verhältnisse im Hamburger Revier haben heute beschließen, vorläufig nicht in streiken. Auf einigen Schichtanlagen ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden, andere haben für Mittwoch die Wiedereinstellung beschlossen.

Die Marzchen in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 1. April. Die den gestrigen Unruhen sind, soweit sich bisher feststellen ließ, 67 Personen gefaßt worden, darunter mehrere Angehörige der Hilfsarmee und des Marine-Sicherheitsdienstes. Die Polizei ging von 9 Uhr an sehr energisch vor und verhaftete etwa 500 Marzchen. Die in die Unruhen verwickelten wurden im „Frankfurter Hof“ wurde die Halle mit 25 000 RM geräumt. Ferner wurde namentlich der „Reichsklub“ beschlagnahmt, wo der Schaden auf 300 bis 400 000 RM geschätzt wird. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich unter den Unruhdauern auch viele Helfer und Helferinnen befanden. Aus einem Bucher und Ered geschätzt wurden etwa 200 Leinwand, 100 Leinwand, und etwa 70 000 Eier, die zur Verfertigung an die Arbeitergegend bestimmt waren geräumt. Die Unruhen waren in der Hauptstadt gegen Mitglieder der „Reichsklub“ beschlagnahmt, was wiederholte von heute morgen wieder wiederholt wurde. Ein schlimmer Mordanschlag wurde auf dem „Reichsklub“ ab. Der Mord der „Reichsklub“ wurde eine große Anzahl Marzchen angegriffen auf das überwiegen misandert und dann in den in der Nähe befindlichen Main verworfen. Der junge Soldat, der am Tage zuvor gefaßt wurde, ist erstanden.

Die ersten Zusammenstöße in Stuttgart.

Berlin, 1. April. Wie das „Reichsklub“ am Stuttgart meldet, kam es heute zwischen Reitertruppen und Demonstrationen zu einem Zusammenstoß, wobei viele Personen verletzt und drei getötet wurden. Die Reitertruppen trafen die Demonstrationen auseinander, worauf bald die Ordnung wieder hergestellt wurde.

Die Stuttgarter Streikleitung hat den Generallstreik für ganz Württemberg proklamiert. Daraufhin hat auch die Polizei der Württembergischen Bürgerwehr beschloffen, den bürgerlichen Gegenstreik gleichfalls auf ganz Württemberg auszuweiten. Die Lage wird immer kritischer, zumal die Versorgung mit Gas und Elektrizität einstellt ist. Die Soldaten der Reichswehr sind in noch nicht ganz geklärt. In einigen Betrieben haben sie sich gegen den Streik „Art“ einzelner Gruppen jedoch gefaßt immer mehr unter radikalen Einflüsterung, Unabhängige und Kommunisten handeln gemeinsam.

Aufforderung zum Streik in Berlin.

Berlin, 1. April. In einer großen Anzahl von Berliner Fabriken haben gestern die revolutionären Vertrauensleute zur Arbeiterleitung der Arbeit für kommenden Montag aufgerufen. Alle Arbeiter sollten darauf achten, daß im Zusammenhang mit dem Generallstreik im Ruhrgebiet das neue Generallstreikunternehmen der Spartakisten auch für Berlin versucht werden soll.

In den Spandauer Munitionswerkstätten und Staatsbetrieben ist am Montagabend die Parole zum Generallstreik für den Dienstag kommender Woche ausgegeben worden.

Drohender Lohnkampf in der Berliner Metallindustrie.

Zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und den Angestelltenorganisationen haben vor längerer Zeit Verhandlungen begonnen, um zu entscheiden, einen Tarifvertrag abzuschließen. Da die Metallindustrie des Bundes eine kleine Anzahl

Dom Volksheer.

Von Oberst Carl Egli:

(Nachdruck verboten.)
In vielen Köpfen, die glauben republikanisch genügt zu sein, herrscht heute noch ein hartes Durcheinander von Begriffen über das, was Freiheit im Volkstaate ist und sein muß, wenn die Eingeliebigkeit der Eltern nicht zur Unterdrückung der Kinder führen soll. Wieviel Deutsche sind in die Schweiz gekommen und waren erlöst, daß in dem Lande, wo ihnen Freiheit sie sich ein etwas verquommeses Bild gemacht hatten, des Gehören ebenso gebildet werden muß, wie in einer Monarchie. Ja, daß bei genaueren Hinsehen der Staat in manden Beziehungen in seinen Forderungen an den Bürger, momentan aber in dessen Verhältnis zum Volkseher, viel weiter geht, als es in den meisten anderen Staaten der Welt ist. Was hätte man im militärischen Breuen geübt, wenn z. B. bei dem in der Reiterei eingeteilten Wehrpflichtigen zu Hause sein Schwabronnenfeld erdienen wäre und nachgehien hätte, wie der Mann sein Pferd untergebracht, sein Sattelzeug und seinen Karabiner aufbewahrt hat, und falls nicht alles in Ordnung war, eingeschickter wäre. Und welche Befähigung ist es nicht für die Wehrpflichtigen, daß sie geübt werden, zu Hause ihre geordnete militärische Ausbildung und Bewandnis nicht nur aufzubewahren, sondern sie unter persönlicher Verantwortung auch in ihrem Zustande zu erhalten; sie werden für jeden Mißfall am Geheer zu Rede und Antwort gezogen und müssen nicht die Rollen für die Wehrberkeilung tragen, sondern werden zudem bei jeder Nachlässigkeit streng bestraft. Den Rekruten muß sich der Mann ohne Begründung unterziehen und nicht nur er, er muß auch noch einen Teil seiner Wehrübung in die Wehrübung des Wehrpflichtigen, selbst stellen.
Ebenso ist es ein Irrtum zu glauben, daß im Dienste selbst die Forderungen geringer sind, als in einem anderen Heere. Wenn etwas Wehrbares geschaffen werden soll, darf im Schwere kein weichenhelliger Unterschied sein mit anderen Wehrordnungen. Vor dem Feinde wird nicht getraut, als ein Wehrführer oder ein Heeresführer, bis zum Schicksal entscheidet allein die militärische Wehrübung. Diesen Gedanken darf man bei der Schaffung eines Volkseheers nicht aus den Augen verlieren; das ist nicht gleich, wenn auch der Mann ein anderer sein kann, als der auf dem Markt geübt hat, den Zweck zu erreichen. Wie nur der einzelne Soldat muß in den Waffen geübt sein, sondern er muß vor allem auch gebildet sein. Der Wehrpflichtige muß ebenso licher sein, wie der Rekrut im Heeresheer, bis ihm seine Leute aus den „Reichsklub“ nachsehen, sonst ist das Ganze unbrauchbar. Als in den ersten Monaten 1914 im Einklang die Wehrpflichtigen wurden, war in der Wehrübung, auch die Wehrpflichtigen, nicht nur die nächsten Stunden ihnen bringen können; sie waren ebenso kampfbereit, wie die deutschen Truppen, welche die Wehrpflichtigen bildeten.

Um das Ziel eines wehrfähigen Volkseheers zu erreichen, ist vor allem notwendig die Wehrübung des Mannes, welches zur Wehrübung gegen den Staat. Es ist nicht notwendig, geschäftlich, ob hoch oder nieder, reich oder arm, sein Geld zu stellen, so mich nichts weiter anzuhaben, wie die Wehrübung, die nichts mehr, sondern nur Arbeit. Das deutsche Heer hat im Reiche manche Wehrübungen erfahren, die es schon zu dem gemacht hatten, was man in der Schweiz unter Volkseher versteht, was dem die Revolution brachte, was zum ersten Teil eine Wehrübung des Volkseheers. Truppen ohne Manneswert, deren Führer nicht darauf rechnen können, daß ihnen Gehör und Gehör wird, Soldaten, die sich in die Wehrübung der Offiziere einmischen, können nicht annehmen werden als Wehrübende eines wirklichen Volkseheers. Das ist die Wehrübung der Wehrpflichtigen, die sie heute als Wehrübung, selbst neben Wehrpflichtigen, die Wehrpflicht des Landes nicht außer Rand und Band geraten soll.

Die Mittel zur Wehrübung können allerdings nicht allein aus dem Heere kommen, sondern sie müssen aus der Volksehrlichkeit des Volkes herkommen. Erst wenn dieses die Wehrübung erlangt hat, daß Anordnung unter allen Umständen und schicksallos niederkommen werden muß, dann wird auch die Kraft vorhanden sein, die schlimmen Elemente zu fernhalten und die Wehrübung zu schaffen, für eine gesunde Weiterentwicklung des Volkseheers.

vieler Verhandlungen bedürfte, kam man überein, zunächst eine vorläufige Wehrübung einzuführen zu lassen. Auch diese Wehrübung wird in der Wehrübung der Wehrpflichtigen einigten sich daher auf Anordnung eines selbstgewählten Einigungsamtes unter imperialistischen Vorbehalt. Der vom Einigungsamt gefaßt Spruch enthält eine Unklarheit, die verschiedener Auslegung fähig war. Das Einigungsamt wurde um eine genaue Auslegung gebeten, und der unparteiliche Richter, Paulus Reinhardt, gab die Einigungsgleichheit der Wehrpflichtigen keine Stimme den Ausschlag für die von dem Verband Berliner Metallindustrieller ausgesuchte Wehrübung, die bei dem Einigungsamt

Praktisch, in welchem die Verhandlungen geführt werden. Der Verband Berliner Metallindustrieller nahm kürzlich den Einigungsanspruch von 1919 vorgezeichneten neuen Einigungsanspruch hin, die Angestelltenverbände lehnen ihn aber ab. Ein erneuter Versuch, eine Einigung zu erzielen, indem der Verband Berliner Metallindustrieller über den Einigungsanspruch hinausgehende Zugeständnisse anbot, wurde von den Angestelltenvertretern abgelehnt. Da die Gewerkschaft der Angestellten namentlich die Verantwortung für einen Lohnkampf auf sich nehmen wird, müssen die nächsten Tage zeigen.

Wilson's Streikdrohung.

Es kann nicht angenommen werden, daß Wilsons Bericht, bei weiterer Festhaltung Clemences (nur gegen diesen richtete sich die Handlung) von der Friedensförderung zurückzuziehen werde, sich zur Tat verdingen wird. Symptomatisch ist es indes — da sie auf antizipierten Wut in einer Reihe englischer und amerikanischer Blätter veröffentlicht wird — von allegorischer Bedeutung. Die Unfruchtbarkeit, von denen man seit Wochen ziemlich offen spricht, mag in der Tat einen hohen Grad erreicht haben, wenn die meisten amerikanischen Diplomaten zu einem derartigen Schritt greift. Haben wir Diplomaten, ja, würde nicht nur der diplomatische Gipfelstapel Erbgänger von der Führung unserer politischen Geschäfte endlich ausgeschaltet, so hätte Deutschland bei geheimer Ausnutzung der Gesamtlage und einschüßerem Aussehen die besten Aussichten.

Wilson's Kampf gegen Clemenceau.

Amsterdam, 1. April. Aus London wird gemeldet: Der Pariser Korrespondent des „Morning Chron.“ berichtet gleichfalls über bestehende Meinungsverschiedenheiten im Rate der Vier in wichtigen Fragen, die der Korrespondent jedoch nicht näher be-
schreibt. In diesen Fragen differieren der Generalstab Wilson's mit dem Lord George's und Clemenceau's. Andererseits bestehen auch Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und den übrigen Verbündeten. Die Möglichkeit des Austritts von Wilson aus der Friedenskonferenz sei zwar nicht ins Auge zu fassen, aber es gibt größter Wahrscheinlichkeit, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beizugehen.
Aus der nachstehenden Mitteilung, die ihre Bedeutung erst dadurch erlangt, daß sie von der offiziellen englischen Nachrichtenagentur berichtet wird, merkt man, welcher Art die Gespräche im Stabe der Vier zu sein können.
Neuer verbreitet eine Kritik des „Globe“, der die Eingetragte Großbritannien und der Vereinigten Staaten gegenüber den französischen und italienischen Reaktionen aufs schärfste betont, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund fordert, wobei es an der Aktion gegen den Bolschewismus teilzunehmen hätte (11), hat mindestens zwölf Wochen verprotestiert werden und Danzig behalten müßte.

Zerwürfnis über das Eingreifen in Rußland.

Haag, 1. April. Das diplomatische Aussehen aus der amerikanischen Presse zeigt, daß es sich bei den Schwierigkeiten unter den alliierten Mächten nicht nur um deutsche Territorialfragen, oder Fragen der Schwabensverteilung, sondern auch um die russische Politik handelt. Alle Telegramme aus Paris an die amerikanische Presse melden, daß die Konferenz auf einem hohen Punkt angelangt ist. Die meisten stellen fest, daß Wilson's sehr bestimmt gegen ein militärisches Eingreifen in Rußland ist, weil der Eingriff das mislingen wird. Lord George unterstützt Wilson in dieser Ansicht. Die Italiener und Franzosen dagegen wollen eine Wäpierung von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer durchführen. Man ist der Ansicht, daß Wilson und Lord George beschließen, die Sowjet-Regierung anzuerkennen, ferner noch die ganze amerikanische Presse zu erzählen, daß Japan sich erboten hat, in Rußland einzuziehen und die Sowjet-Regierung zu stützen. Dafür soll Japan aus Belohnung von Frankreich einen Teil von China verlangt haben, Frankreich läßt dieses Anerbieten aber ab und bietet stattdessen ein Stück von Sibirien an, was aber die Japaner wieder ablehnen. In demselben Sinne soll sich Japan an England gewandt haben.

Die Danziger Frage.

Seine polnische Landung in Danzig?

Rotterdam, 31. März. „Dein Chronique“ meldet aus Paris, daß in dem Augenblick, wo die Beratungen der Vier sich ihrem Ende näherten, das Mißverständnis mit Danzig ein Hindernis bilde. General Rudant löste eine Forderung zu haben, als nach dem Waffenstillstandsvertrag vom November zu fällig sei, er verlangte, daß Deutschland den Truppen des Generals Haller gestattet solle, in Danzig zu landen. Das Wort fällig hinzu, daß dies sonst als ein Versuch des Verrats angesehen werden würde. Man habe im Rat der Vier ein, daß die Bildung eines polnischen Korridors nach dem Meer, durch den mehr als zwei Millionen Deutsche von ihrem Lande abgetrennt würden, eine erste Gefahr und die Ursache für einen Krieg in der Zukunft abgeben würde. Man gebe sich Mühe, diese Schwierigkeiten zu überwinden.
Auch die Wiener Ausgabe der gewöhnlich nur über amerikanische Aufstellungen unterrichtet Chicagoer „Tribune“ vom 31. März teilt mit, daß Wilson's die Bereinigung des deutschen Standpunktes der Danziger Frage voll anerkenne. Die Truppen würden daher in anderen Höhen landen. Dreißig Schiffe von je 5000 Tonnen und weniger als 18 Tage Weggang würden zusammengestellt, da die Teile der Bahnlinie in Ostpreußen und Königsberg noch nicht fertig seien und daher nur kleine Besatzenungen benutzt werden könnten.

Widerung der Diefelbode?

Redaktionsleiter Cziberg hat den Oberbürgermeister von Danzig, Sahm, und den ersten Abgeordneten der Stadt, Dr. Cwert, eingeladen, um zu den über die Danziger polnische Truppen in Danzig zu fahrenden Verhandlungen in Spa zu begleiten. Auch der Erzbischof des Grenzgebietes Ost, Major v. Willisen nimmt daran teil.
Gestern fanden in Berlin, wie die „D. N. Z.“ hört, Verhandlungen zwischen Vertretern der Reichsregierung und Provinzial-Verwaltungen der beiden Gebiete statt. Oberpräsident, v. Helldorf, und Ministerpräsident v. Helldorf, die Verhandlungen haben den Zweck, eingehendes Material für die bevorstehenden Friedensverhandlungen zu schaffen.

Königsberg, 31. März. Der englische Major West ist in Begleitung Dr. Doerners vom Auswärtigen Amt von Berlin, über Stettin und Danzig kommend, hier eingetroffen. Die Reise dient, wie von zünftiger Seite mitgeteilt wird, dem Studium der Transportverhältnisse Ostpreußens und der beiderseitigen Gebiete hinsichtlich der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung. Major West wird sich über die Notwendigkeit der Aufhebung der Blockade zwischen den Diefelhäfen orientieren. Wie in Stettin und Danzig, befristete Major West heute auch hier die Hafen- und Transportanlagen. Die Herren reisen morgen nach Memel und Abau weiter.
Umgehend 500 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Dirschau (Weißer), haben sich dem Protest des Volksrates Westpreußens gegen eine Abspaltung der Provinz Westpreußens von Deutschland angeschlossen.

Sofortige Lebensmittellieferung aus England.

Amn, 1. April. Die britische Militärbehörde hat nach der „Int. Telegr.“ beschließen, mit einer Lieferung von Lebensmitteln aus verfügbaren Herbesitzungen und den Beständen aus dem britischen Gebiet vorzugehen. Die Verteilung soll noch im Laufe der Woche beginnen und zwar sollen die wichtigsten Lebensmittel mit Getreide, Bohnen und Speck zur Verteilung gelangen. Man vermutet, daß pro Kopf und Woche 10 Pfund Getreide und 1 Pfund Bohnen und Speck in der Woche untergebracht werden. Außerdem sind große Vorräte von Kartoffeln unterwegs, deren Verteilung in der nächsten Woche beginnen soll.

Alle Hühnerausverkäufe aufgehoben.

Stockholm, 1. April. Laut Stockholm „Dagbl.“ hat der amerikanische Gesandte in Norwegen, Morris, vom Obersten Minister telegraphisch die Nachricht erhalten, daß alle Norwegen, Schweden und Dänemark anerkennenden Hühnerausverkäufe nach Deutschland aufgehoben werden. Das schwedische Rote Kreuz hat in der Lage, 200 000 Tonnen Heringe nach Deutschland auszuführen.

Große Mengen Heringe in Sicht!

Berlin, 1. April. Das „B. L.“ meldet: Die Ausfuhr der in ungeheuren Mengen in Norwegen für Deutschland lagernden Heringe und Fischprodukte hat begonnen. In Hamburg sind bereits fünf Dampfer mit Heringen und Fischprodukten eingetroffen. In mehreren Häfen Norwegens werden weitere Ladungen für Deutschland aufgenommen, die in diesen Tagen eintreffen.

Eine amerikanische Lebensmittellieferung in Hamburg.

Hamburg, 1. April. Eine amerikanische Lebensmittellieferung hat in Hamburg ihren Sitz aufgeschlagen. Sie will ihre Tätigkeit sofort aufnehmen.

Baumwolle frei?

Rotterdam, 1. April. Die englische Regierung hat das Ausfuhrverbot für Baumwolle nunmehr endgültig aufgehoben. Auch wurde die Schwabens zur Ausfuhr von Baumwoll-Webwaren im vorläufigen Werte von 200 Millionen Pfund erhebt.

Polen und Entente-Truppen gegen die Bolschewiki.

Haag, 1. April. „Dein Chron.“ meldet: Mit Einsetzen der polnischen und alliierten Truppen an der polnischen Front werden die bisher von den Deutschen besetzten Stellungen in Rußland auch von den Alliierten besetzt werden. Die Abdringung der deutschen Truppen werde spätestens am 1. Mai erwartet.

Frankreichs Wählerkreise in Wien.

Wien, 1. April. Der französische außerordentliche Gesandte Allège ist am Sonntag in Wien eingetroffen.
Das „N. N. Fern.“, das eine wüste Feindschaft gegen den Anführer Deutsch-Oesterreichs, Dr. Dollfuß, enthält, hat von seinem Wiener Korrespondenten melden: „Wie ich aus diplomatischer Quelle vernommen haben erfahren, hat die Entente durch Frankreich in unüberwindlichen Formale folgenden Vorstoß an Deutsch-Oesterreich gelangen lassen: Deutsch-Oesterreich erhält die weltgrößten Komitate mit Coburg sowie den sächsischen Bezirk Jäms, falls der Anführer mit Deutschland unterliegt. Litteratur soll eine unabhängige selbständige Republik werden. Der Zweck dieser völligen Umwandlung wäre einerseits, die Möglichkeit, die deutsche Selbstregierung aus der gewöhnlichen Komitaten Verfassung zu gewährleisten, andererseits Deutsch-Oesterreich von dem politischen Titel zu entziehen. Hierzu kann mitgeteilt werden, daß der Gesandte Allège der Wiener Regierung seinen solchen Vorstoß zu unterbreiten beabsichtigt. Man weiß übrigens auch in Paris, daß die deutsch-Oesterreichische Regierung nicht ein Titel zu verweigern gedenkt. Andererseits gedenkt die weltgrößten Komitate mit Coburg und der sächsischen Bezirk Jäms falls der Selbstbestimmungsrecht zu Deutsch-Oesterreich, und wenn diese Zustimmungsberechtigung anerkannt wird, handelt es sich darum, wie das „N. N.“ behauptet, um große politische und territoriale Zugeständnisse der Entente an Deutsch-Oesterreich.“

Dehnung der Dardanellen.

Bern, 1. April. Dem Pariser „Temps“ zufolge hat die Türkei den englischen, dem amerikanischen, dem französischen und dem italienischen Expeditionsmilitär in Konstantinopel eine Denkschrift überreicht, in der sie sich mit der freien Durchfuhr durch Bosporus und Dardanellen in Armeen und Friedenszeiten einverstanden erklärt. Ferner wird höflich nachgewiesen, daß im Meeres des Osmanischen Reiches die türkische Bevölkerung in der Mehrheit ist, und daß Griechen, Armenier, Juden usw. weitgehende Autonomie gewährt werden soll.

Bolschewismus und bürgerliche Intelligenz.

Wie die russische Presse meldet, hat der 8. Kommunistentag in Moskau beschloffen, die bürgerlichen Spezialisten unter Beteiligung in die erste Verpflegungskategorie zum öffentlichen Dienst heranzuziehen.

Surchill für ein starkes englisches Heer.

Amsterdam, 1. April. Neuter zusage nicht Churchill im Unterhaus, bevor die Militärbehörde zur Zustimmung gelangte, eine entsprechende Rede über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung eines starken Heeres während der angehenden Kriegszeit. In Verbindung mit dem Bericht über die englischen Dispositionen, die sich jetzt, laut Churchill, wenn man die von Deutschland für den Herbst der englischen Heeresarmee aufzubringen 20 Millionen von den Gesamtsumme

abziele, können sich die Kosten für den Unterhalt der Dispositionen 1919 noch auf ungefähr 133 Millionen Pfund belaufen. Auf die Kritik, daß keine nationale Notwendigkeit für die Will behalte, erwiderte Churchill, daß, wenn England seiner militärischen Kraft beraubt würde, es nicht die Macht besitzen würde, auch nur den geringsten Einfluß auf den Gang der Ereignisse in ganz Europa auszuüben. Churchill erklärte, wegen der bevorstehenden Schwierigkeiten zwischen Italien und Schottland müßten 10 000 britische Soldaten in den dortigen Gebieten bleiben, um Unruhen zu verhindern. Churchill erklärte, die Will sei noch, wenig, selbst wenn England überhaupt nicht bestände.

Der Volksstaat Stühlingen.

Greif, (Bogel), 1. April. Bei der Verlesung der beiden ehemaligen Führer der alte Armee und Reichsangehörige findet der gesellschaftliche Name Volk in Stühlingen. Das neue Staatsgebilde erhält den Namen Volksstaat Stühlingen. Die Staatsform dieses neuen Volksstaates wird Gera.

Die Schweiz kündigt den deutschen Niederlassungsvertrag.

Genf, 1. April. Wie dem Journal de Geneve aus Bern gemeldet wird, hat der Bundespräsident am Montag beschlossen, die Niederlassungsverträge mit Deutschland und Italien zu kündigen.

Erste Unruhen in Petersburg.

Amsterdam, 1. April. „Alte Handelsbl.“ zufolge meldet „Daily Mail“ aus St. Petersburg, daß in Petersburg kein erste Unruhen festzustellen seien. Das Nachrichtenbüro meldet, daß es sich um Unruhen in Moskau von tschechischen Soldaten handelt. Er lebe aus Furcht für sein Leben in vollkommener Zurückgezogenheit.

Aus Stadt und Umgebung.

Der neue Landrat Dr. Wesse

Es will uns hören, bis zum Beginn des Festjahres im Rotationaljahr ausnahmslos fertig gewesen. Der Festtag hat er als Regierungspräsident (Kommissar und Ballonfahrer) mit Auszeichnung bis Mai 1917 in Frankreich und England mitgemacht und wurde mehrfach verwundet. Seit Sommer 1917 fungierte er als Landrat im Kreis Siedow in Pommern. Als am 1. Januar d. J. in Stettin auf allen öffentlichen Gebäuden wiederholt die polnische Sprache gelehrt wurde, protestierte Dr. Wesse dagegen und übergab die Landratsgeschäfte einem polnischen Kreisamtsmitglied. Er verließ darauf Siedow, da er persönlich militärisch überwand wurde. Herr Dr. Wesse war im Jahre 1908 und 1909 hier im Kreis als Regierungsreferendar bei der Regierung zur Ausbildung tätig. Herr Dr. Wesse hat die Geschäfte des hiesigen Landratsamtes bereits übernommen.

Beifall des Kreisrates.

Folgender Beifall des Kreisrates, welchen wir bereits im Sitzungsbericht kurz erwähnt, wird aus zur Veröffentlichung übergeben:

Der Kreisrat des Kreises Wertheim beantragt mit allem Nachdruck die Förderung und die möglichst sofortige Ausführung des ständischen Baus des Mittelalters. Er nimmt auf die von der Vereinigung zur Förderung der sächsischen Baus des Mittelalters herausgegebenen Denkschrift: „Die Volkshaus des Mittelalters“ Bezug und schlägt sich ihren Ausführungen nach über die Möglichkeit der Ausführung der sächsischen Baus des Mittelalters in der Gegend und zum Teil auch in Preußen bestehende Arbeitslosigkeit, die durch die Abwanderung der sächsischen Baus des Mittelalters in die Gegend der sächsischen Baus des Mittelalters kommt und die durch den Abbruch des Mittelalters in die Gegend der sächsischen Baus des Mittelalters kommt, auf die außerordentlich zu verwerten, durch den Rat der sächsischen Baus des Mittelalters, sowie im Hinblick auf die Frage der Baus des Mittelalters und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens, besonders aber mit Rücksicht auf einen zweckmäßigen Ausbau des großen Baus des Mittelalters von Leipzig an die nach Westen führenden Verkehrsstraßen ausschließlich die sogenannte Sächsischen Baus des Mittelalters in Frage.
Der Kreisrat beantragt einstimmig: Der Rat der Sächsischen Baus des Mittelalters möge durch die Staatsregierung baldmöglichst die Mittel werden.

Wahlung einer neuen höchsten Stabsstellenliste.

Der Magistrat beschloß, wie schon von uns gemeldet, einstimmig die Entscheidung über die Zahl der Magistratsmitglieder dahin zu ändern, daß der Magistrat aus einer beliebigen Stelle vermehrt wird. Die neu zu bildende Stabsstellenliste soll mit einem Gehalt von 4000 bis 7500 Mark, während 200 Mark Abnahme der Gehälter der Stabsstellen, den höchsten Grundbesitz angeordnet werden. Da der neue Stadtrat aus Vorstehern des Kaufmanns- und Gewerbetreibenden, des Berufsangehörigen, sowie des Dienstleistungsangehörigen werden soll, so daß die Bildung gegeben, daß die Stelle mit einem Gehalt von 7500 Mark, während 200 Mark Abnahme der Gehälter der Stabsstellen, den höchsten Grundbesitz angeordnet werden soll.

Inhaltliche Stromförmigkeit.

Am gestrigen Dienstag Abend wurde wegen Waldbrandes bei dem Ueberlandweg Gröbers die Stromleitung unterbrochen, jedoch nicht nur die Stadt sondern auch der größte Teil des Landkreises im Dunkel lag, ebenso die Dörfer des Umkreises: Stauden, Dörschlag usw. Die Stromleitung wurde auch heute noch bei gegen Mittag an. Auch im Betriebe der Eisenbahn Halle — Wertheim traten empfindliche Störungen ein.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Erde 1919.

Angesichts der zurecht noch häufig angeführten wirtschaftlichen Verhältnisse können endgültige Höchstpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der kommenden Erde erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden.
Eschel wird, wie der Reichsernährungsminister bereits angekündigt hat, der Bericht gemacht werden, gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse, für welche eine Bewirtschaftung nicht mehr erforderlich oder lediglich nur unvollkommen und mit großen Härten durchführbar ist, von der Bewirtschaftung aus Schutzzwecken ganz oder einer bestimmten Bewirtschaftung aus freizustellen. Für die wichtigsten Waren unserer Ernährungswirtschaft wird es jedoch auch im laufenden Jahre noch bei anfälliger Bewirtschaftung und Festlegung von Höchstpreisen verbleiben müssen. Bezüglich der Preise fordern die Verbraucher erhebliche Gebührensätze, die Erzeuger jedoch erhebliche Gebührensätze. Die letzteren werden mit den häufig empfindlichen Wirtschaftlichen, dem Mangel an Arbeitskräften, Betriebsmitteln und zumal an Düngemitteln begründet. In der Tat ist durch die Streiks die Höchstpreismittelung für die Düngemittel in den vorletzten Monaten sehr verringert worden, so daß ein erheblicher Rückgang der Ertragserteilung droht. Mit Rücksicht hierauf erscheint eine Herabsetzung der Preise für Getreide und Kartoffeln als angebracht.
Der Anbau der Zuckerrüben, welcher überdies noch besonders viel Arbeitskräfte erfordert, ist in der Fragezeit wegen Abnehmens von Düngemitteln ebenfalls sehr zurückgegangen, und für die nächste Wirtschaftsjahre droht ein weiterer starker Rückgang wegen der schwierigen Rohstoffverhältnisse und wegen der im letzten Jahre von manchen Neubauern erlittenen schweren Verluste durch Verberb und nicht rechtzeitige Bewässerung. Deshalb hat die Regierung entschieden, den Rübenzüchtern für Zuckerrüben der nächsten Erde auf 4 Mark je 50 Hektogramm festzusetzen. Einzelne Rübenzüchtern, denen diese Maß-

Friedrich Schultze, Bankhaus, Merseburg, gegründet 1862.

Fernsprecher 64. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Leipzig 4727.
 Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte. Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

Bekanntmachung

Mit dem heutigen Tage habe ich die
Dienst-Geschäfte
 übernommen.

Merseburg, den 1. April 1919
 Der kommissarische Landrat
Dr. Mosle

Deutscher Offizier-Bund (D. O. B.)

Ortsgruppe: Merseburg.
 Morgen **Donnerstag, den 3. April,**
 abends 8 Uhr s. t.,
 findet in Müllers Hotel am Bahnhof die
Monats-Versammlung
 statt. Zwecks Empfangnahme der Mitglieds-
 karten vollständiges Erscheinen notwendig.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des stellvertretenden Schriftführers.
2. Wahl des stellvertretenden Schriftführers.
3. Verschiedenes.

Merseburger Turnerschaft.

Bildungs- und Unterhaltungs-Abend
 im „Herzog Christian“ am
SONNTAG, DEN 6. APRIL 1919,
 abends pünktlich 7 1/2 Uhr:

1. Vortrag mit Lichtbildern über Turvaaler Jahn. Oberlehrer Henrich.
 2. Mäuscherlei Übungen aus Jahns deutscher Turnkunst. Turnlehrer Frohne.
- Vorträge der Gesangsriege des Männer-Turnvereins.



Bierde-Versteigerung

Am **Sonntag, den 5. April**
 1919, vormittags 10 Uhr,
 werden auf dem Rittergutshof
 Döbitz

2 dreijährige Pferde,
1 vierjähriges und 2 ältere Arbeits-Pferde
 meistbietend versteigert
Rittergut Döbitz bei Schkeuditz.

Bekanntmachung.

Tages-Ordnung
 für die Sitzung des **Zweckverbandes Lenna**
 am **Sonntag, den 5. April 1919, vormittags 8 Uhr,**
 in Lenna-Werke, Bau M. 26 a, Zimmer 15.
 1. Bericht des Zweckverbandes für 19.9.20.
 2. Verabschiedung.
 Lenna-Werke, den 2. April 1919
 Der Vorsitzende des Zweckverbandes Lenna.
 Selig

Ständige Mitarbeiter gesucht.

Th. Groke, Aktiengesellschaft.

Geschäfts-Uebergabe.

Hierdurch beehre ich mich, meiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden anzuzeigen, dass ich meine seit 40 Jahren bestehende, und unter der Firma:

O. Scholz Ww.

betriebene **Bau- und Möbel-Tischlerei**

heute meinen beiden Söhnen abgetreten habe, welche dieselbe in unveränderter Weise unter der Firma:

O. Scholz Ww., Inh.: Gebrüder Otto und Wilhelm Scholz,
Bau- und Möbel-Tischlerei

fortführen werden.

Ich fühle mich veranlasst, meiner werten Kundschaft bei meinem Ausscheiden aus dem Geschäft für das mir allerseits entgegengebrachte Wohlwollen meinen Dank auszusprechen und bitte, der Firma auch unter den neuen Inhabern ferneres Vertrauen zu schenken.

Hochachtungsvoll

O. Scholz Ww.

Merseburg, den 1. April 1919.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geschätzten Publikum von Merseburg und Umgegend teilen wir mit dem heutigen Tage mit, daß wir die bisher unter der Firma:

O. Scholz Ww.

betriebene **Bau- und Möbel-Tischlerei**

übernommen haben.

Unser eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, dem Geschäft den ehrenvollen Ruf, den es genießt, zu erhalten und allen Wünschen und neuzeitlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Firma wird unter dem Namen:

O. Scholz Ww., Inh.: Gebrüder Otto und Wilhelm Scholz,
Bau- und Möbel-Tischlerei

fortgeführt und bitten wir hiervon Kenntnis zu nehmen.

Indem wir bei vorliegendem Bedarf auf unser großes Lager fertiger Möbel hinweisen, empfehlen wir uns zugleich bei Anfertigung einzelner Möbel, sowie ganzer Wohnungseinrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

O. Scholz Ww., Inh.: Gebrüder Otto und Wilhelm Scholz,
Bau- und Möbel-Tischlerei.

Merseburg, den 1. April 1919.



Von **Donnerstag, den 3. April**
 ab stehen in meinen Ställen
**40 Stk. Original off-
 friedliche Wildschweine**
 hochtrag. Kühe u. Färsen

zum Verkauf. — Desgleichen empfehle beste

Bayrische Zugochsen u. Zugkühe.
L. Nürnberger Fab.: Aug. Quack.
Hallesche Strasse 10-12. Telefon 28.

Rittergüter und Güter
 jeder Größe und Gegend mit
 jeder beliebigen Anzahlung — auch
 sofortige Auszahlung — sofort ge-
 sucht; auch mittlere Landwirt-
 schaftlichen, Mühlen, Ziegeleien
 schen, Auktionsbank Berlin N. 22.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 7. April d. J.
 von **vormittags 10 Uhr** an
 findet im Grundstück Nr. 7 an
 Köhler b. Merseburg der Ver-
 kauf folgenden toten Wirt-
 schaftsinventars statt und zwar:
 1 Dreifachmaschine, 1 Doppel-
 1 Dreifachmaschine, 1 Dreifach-
 maschinenschere, 2 Mähren-
 schneider, 1 Benzinpumpe, 1
 Zweifachpumpe, 2 Karosfel-
 der, 1 Eisen, 1 Krümmer,
 1 Federkappe, 1 Sack, 1 Heu-
 schiffchen, 1 Butterfass, Pferde-
 geschirre, Leitern und noch
 mehr Acker- und Wirtschaftsa-
 gerat.
Albert Franke, Auktionator,
 Merseburg.

Gemeinde-Verkauf

Möbren das Pfd. zu 10 Pfd.
 Anzeilen " " " 7 "
 Kohlraben " " " 7 "
 neben viel festmalt in allen
 Pöden an Jedermann ab.
Städt. Lebensmittelverteilung.
 Große Ritterstr. 8.
 - 11 805/19.

Stadttheater Halle

Mittwoch, 7 Uhr:
 „Hochzeit.“
 Donnerstag, 7 Uhr:
 „Gewitter.“

Tivoli-Theater

Merseburg.
 Dir.: **Arthur Doehant.**
 Donnerstag, den 3. April
 abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Ludwig Heinz.
Benefiz für Hildegard Henze.
Ein Walzertraum.
 Quercette in 3 Akte v. D. Strauß

Sonntag, den 6. April,
 abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Ludwig Heinz.
Die Weisba.
 Quercette in 3 Akten von Ludwig
 Strauß.

für die anlässlich
 der Konfirmation un-
 serer Söhne

Kurt

erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten in unsern
 herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 2. 4. 19
Alb. Pagenhardt
 u. Frau.

für die vielen freund-
 schaftlichen Beweise
 bei der Konfirmation
 unseres Sohnes

Erich

sagen wir unsern herz-
 lichsten Dank.
Th. Seidler u. Frau

!!! Das gute Licht
 gibt nur Licht !!!
 - Beste Dauerlicht-
 - Taschenlampen-Batterie. -

C. Häser

Inkubationsgeschäft, Markt 8
 Telefon 682.

Schweinfelder

gute Qualität, Reichware
 jedes Quantum sofort
 lieferbar bei
Otto Dobkowitz.

Kautabak

garantierter Reink
 Preis 1,00 Mark
 empfiehlt
Albert Schulz
 Beste Marke.

